

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

15.8.1895 (No. 223)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. August.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluss Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

No. 223.

1895.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung Großh. Zollverwaltung vom 9. August d. J. wurde Hauptamtsassistent Oskar Fecht bei der Zollabfertigungsstelle a. B. Wasel in gleicher Eigenschaft zur Zollabfertigungsstelle a. B. Schaffhausen versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

*** Das Verhältniß Oesterreichs zu Bulgarien**
beleuchtet das offiziöse „Fremdenblatt“ in einem längeren Artikel, in welchem es schreibt: „Die Nachrichten aus Sofia lassen erkennen, daß dort die Frage der Klärung des Verhältnisses zwischen den offiziellen Faktoren Rußlands und dem gegenwärtigen Regime in Bulgarien mehr und mehr in den Vordergrund tritt. Oesterreich-Ungarn habe durch seine Haltung seit Errichtung des Fürstenthums Bulgarien dargelegt, daß es ein durchaus lebhaftes und loyales Wohlwollen mit einer streng korrekten Beobachtung der internationalen Abmachungen zu vereinigen wisse. Die gleichen Momente würden auch für die Stellung Oesterreich-Ungarns gegenüber einer Aenderung in den Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien bestimmend sein. Die tendenziöse Annahme, daß die Anknüpfung normaler Beziehungen zwischen Sofia und Petersburg hier ungern gesehen oder gar von österreichisch-ungarischer Seite erschwert würden, bedürfte kaum der Widerlegung. Oesterreich-Ungarn habe gegenüber Bulgarien niemals egoistische Interessen vertreten. Auch in der Frage über die Anerkennung des Prinzen Ferdinand habe man in Wien die Sympathie für Bulgarien mit der Rücksichtnahme auf den Wortlaut der Verträge in Einklang zu bringen gewußt. Man habe keinen Grund gehabt, die Wahl des Prinzen Ferdinand für illegal zu erklären, habe aber den formellen Einwendungen Rußlands gegen die Legitimität der Position des Prinzen Ferdinand Rechnung getragen. Die von Oesterreich-Ungarn und den andern Mächten beobachtete Haltung habe von Petersburg aus nicht beanstandet werden können. Wenn heute bei einer Verständigung zwischen Rußland und Bulgarien die Frage der Anerkennung des Prinzen Ferdinand neuerdings auf die Tagesordnung gelangen sollte, würden für die Haltung Oesterreich-Ungarns einzig und allein jene Normen maßgebend sein, welche im Artikel 3 des Berliner Vertrages formuliert seien. Nach dem Wortlaut dieses Artikels würde die Position des Prinzen Ferdinand als Fürst von Bulgarien unanfechtbar legal sein, sobald derselbe als freigewählter Fürst von der Pforte mit Zustimmung der Mächte bestätigt werde. Erfolge die Regulierung der bulgarischen Thronfolge unter strikter Beobachtung dieser Bestimmungen, so würde die österreichisch-ungarische Regierung kein Bedenken tragen, bei Erfüllung der Wünsche des Prinzen Ferdinand mitzuwirken. Eventuelle Beschlüsse über die Religion des Herrschers oder seiner Nachkommen, welche im Berliner Vertrage nicht berührt wurden, hätten die Mächte als innere Angelegenheit Bulgariens zu betrachten. Betreffs

Ostrumeliens, bemerkt das „Fremdenblatt“, sei die Lösung durch die internationale Vereinbarung vom Jahr 1886 vorbereitet. Als Basis für eine gezielte Klärung der ostrumelischen Frage könne die Formel dienen, daß der jeweilige Bulgarenfürst unter Zustimmung der Signatarmächte zugleich die Würde des Generalgouverneurs von Ostrumelien bekleiden solle. Schließlich erklärt das „Fremdenblatt“, die österreichisch-ungarische Regierung werde alle Bemühungen zur Beseitigung der bedauerlichen Anomalien mit Genehmigung begrüßen und dieselben in loyaler Weise fördern; soweit die internationale Mitwirkung notwendig sei, werde dieselbe seitens Oesterreich-Ungarns sich im Rahmen und auf Grund der internationalen Vereinbarungen vollziehen unter der Voraussetzung, daß alle andern Mächte in gleicher Weise vorgehen. Nachdem von den übrigen beteiligten Mächten wiederholt analoge Absichten kundgegeben seien, sei anzunehmen, daß Oesterreich-Ungarn durch gewissenhafte, gleichmäßige wohlwollende Betätigung seiner Vertragstreue nicht in einen Gegensatz zu den andern Mächten gerathen werde.“

Aber eine Verständigung zwischen Rußland und Bulgarien läßt trotz aller neuerdings wieder unlaute Gerüchte von der demnächstigen Proklamierung des Königs Ferdinand, sowie sogar von der Annahme der Pathenstelle des Czaren bei dem Uebertritt des jungen Prinzen Boris zur russisch-katholischen Kirche noch immer auf sich warten. Prinz Ferdinand der Unbesiegbare scheint freilich die besten Hoffnungen zu haben; ob sich dieselben nach seinem Wunsche erfüllen werden, wird ja wohl die nächste Zukunft lehren. Im übrigen hat die Haltung Sofia's bei der Rückkehr des Prinzen wohl gezeigt, daß die Befürchtung einer Katastrophe aus diesem Anlaß unbegründet war. Damit ist indessen nicht gesagt, daß mit der Rückkehr des Prinzen Ferdinand nach Sofia nun alle Schwierigkeiten beseitigt seien; die vorhandenen können sich verschärfen und es können gar noch neue hinzukommen; allein da die tatsächliche Entwicklung der jüngsten Vergangenheit, besonders das Verhalten der derzeitigen Regierung in Sofia, gezeigt hat, wie viel der gute Wille, wenn er allseitig vorhanden ist, auch in verwickelten Situationen auszurichten vermag, so darf man vielleicht doch annehmen, daß auch im jetzigen Entwicklungsstadium der bulgarischen Angelegenheiten die gesunde Vernunft und die Staatsraison Spielraum genug behalten werden, um über faktische Quertreibereien die Oberhand zu gewinnen und zu behaupten. Ist doch an den politisch maßgebenden Stellen nirgends die Stimmung erkennbar vorhanden, das Orientproblem sich über den Kopf wachsen zu lassen, und darin liegt wohl die beste Gewähr für das Fernhalten unliebsamer Ueberraschungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Aug. Gegenüber den abfälligen Beurtheilungen der Mütter, daß die Ergebnisse der am 14. Juni erfolgten Zählung der Arbeitslosen in Verbindung mit den Ergebnissen bei der Volkszählung am 2. Dezember in einer zu wiederholenden Erhebung zu veröffentlichen sind, weist die „Berliner Korrespondenz“ darauf hin, daß bei den umfangreichen Erhebungen der Ver. u. Gewerbeabteilung im Juni

das Ergebnis selbst hinsichtlich einzelner Fragen sich nicht schon nach wenigen Wochen überlegen lassen kann. Schon auf der sechs Wochen vor der Juniabteilung in Heidelberg abgehaltenen vorbereitenden Konferenz der Vertreter der Statistik des Reiches war man nicht im Zweifel, daß im besten Falle die Juniabteilung nur ein Augenblicksbild der Arbeitslosigkeit darbieten, welches Ergänzung finden müsse. Den ostend gemachten Gründen kamen die verbündeten Regierungen auf das Bereitwilligste nach und sind entschlossen, daher mit dem Ergebnis der Juniabteilung zu warten, bis die Ergebnisse der Dezemberabteilung vorliegen.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Der Minister des Auswärtigen richtete an den russischen Botschafter, Baron Mohrenheim, welcher gegenwärtig in Caunteret's weilt, ein Glückwunschtelegramm gelegentlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Botschafters. Der Minister fügte hinzu, Frankreich habe seinen Antheil an der langen Arbeit eines so ausgefüllten Lebens. Ich bin sicher, einstimmigen Gefühlen Ausdruck zu geben dadurch, daß ich heute unsere Wünsche für Ihr und der Ihren Wohlergehen Ihnen übermittele.

Großbritannien.

London, 13. Aug. S. M. Nacht „Hohenzollern“ ist mit der „Gefion“ heute Vormittag auf der Reede von Leith eingetroffen. — Lord Ronald's Leith nahm die Einladung des Kaisers zur Parade des Gardecorps in Berlin am 2. September und zu den Kaisermanövern bei Stettin vom 6. bis 12. September an. — Beide Häuser des Parlaments sind heute Mittag zusammengetreten. Das Unterhaus wurde in das Oberhaus berufen, wo Lord Lanslet Lord Halsbury die königliche Genehmigung der Wahl Gully's zum Sprecher des Unterhauses erteilte. In beiden Häusern findet gegenwärtig die Eidesleistung der Mitglieder statt. Vor Donnerstag sind die eigentlichen Verhandlungen der Häuser nicht zu erwarten. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Sanibar: Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind die Streitkräfte von Kabarega vernichtet und die Kämpfe in Unyoro beendet. Frühere Meldungen besagten, daß die Operationen unter Major Ranningham auf der Grenze den Erfolg hatten, daß Kabarega über den Nil in das Bakelidland (?) gedrängt wurde. Es scheint, daß Kabarega nachher von neuem zu den Waffen griff und zum Angriffe schritt mit dem oben genannten Erfolge. Gestern ging die englische Strafexpedition nach Rombassa ab, um die Reste des Hauptlings des aufständischen Stammes anzugreifen, da derselbe das an ihn gerichtete Ultimatum unberücksichtigt gelassen hat. Die Expedition, welche von dem britischen Admiral Rawson, dem General Mathews und dem Generalkonsul Hardinge begleitet wird, besteht aus 400 britischen Matrosen, Sudanesen und Arabern sowie 800 Trägern und ist mit zwei Maximgeschützen ausgerüstet. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Schanghai: Mansfield, der englische Konsul, Hizon, der amerikanische Konsul, beide in Futschau, Allen, der englische Vizekonsul auf der Bagodaininsel, zwei Geistliche und ein Leutnant des amerikanischen Kriegsschiffes „Detroit“ reisen von Futschau nach Kutscheng ab. Es wird behauptet, daß die Reisenden eine Begleitung haben, welche aus hundert Mann chinesischer Soldaten bestehe, da der Vizekönig eine ausländische Begleittruppe nicht gestattet habe.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Aug. Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat dem Botschafter Baron v. Mohrenheim anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums den Wladimirorden 1. Klasse verliehen unter gleichzeitiger Ueberendung eines Reskripts, in welchem u. a. gesagt ist: Ihre gegenwärtige

Feuilleton.

Heinrich Marschner.*)

Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages (16. August).

Von Hans v. Basdow.

Will man die Stellung fixieren, die Heinrich Marschner in der Geschichte der Oper einnimmt, so muß man sagen: er steht noch über Rossini, Weber. Aus vielerlei Gründen. Marschner war, schlicht herausgesagt, ein besserer Musiker, als Weber. Während letzterer mit genialem Uebermuth seinen Studien oblag, waren die Studien Marschner's, zumal bei dem alten Thomas-kantor Schicht, ernst und tief, streng und ohne jedwedes genialische Gebahren, zudem gingen sie Hand in Hand mit wissenschaftlichen Studien, und für einen Komponisten ist wissenschaftliche Bildung von hohem Werthe, sie ist es, die den künstlerischen Schöpfungen Charakter gibt. Und Charakter ist es, der die Werke Heinrich Marschner's auszeichnet über die Werke Weber's hinaus. Das Wort Charakter ist vieldeutig — es ist hier nicht nur das Charakteristische gemeint, mit dem die Werke durchgeführt sind, es ist das, was den Charakter des Menschen ausmacht, das lautere, reine, hochstehende Individuelle. Der musikalische Charakter, durchdrungen von diesem psychischen Charakter, der Marschner'schen Werke läßt sich auf in Romantik und volkstümlichen Humor, die ja innig zusammengehören.

Marschner war Meister des Volksliedartigen — er war es in weit höherem, geschlossenerem Maße wie Weber. Populär ist ja jetzt, in unserer Zeit, in der das Volkstümliche leider mehr und mehr schwindet, der echte Volkston kein offenes Ohr mehr findet.

*) Wir geben diese interessante Charakterisierung von Marschner's Kunst und seiner Bedeutung, ohne mit allen Schlußfolgerungen oder namentlich den Anwendungen auf gegenwärtige Verhältnisse einverstanden zu sein. D. Red.

Marschner ebenso wenig wie Weber, denn populär sind nur noch Couplets und leichte Operettenarien, mit besonderer Betonung sage ich: leichte Arien, denn die musikalisch feiner durchgearbeiteten Operetten sind fast unbekannt geblieben. Aber seiner Zeit war Marschner durchaus populär, um so mehr als seine kraftvollen Volkslieder nicht nur in der Oper, sondern auch in seinen Männerchören Resultate des Zeitgeistes, der aufstrebenden Nation waren. Allerdings — den „Jungfernkranz“ aus dem „Freischütz“ spielte man auch zum Ueberdruß, wie das ja Heinrich Heine so ergötzlich geschildert hat, aber die tiefgehende Volkstümlichkeit, wie etwa Marschner's „Im Herbst, da muß man tristen“ hatte er nicht. Das, was den Freischütz populär machte, war nicht so sehr die Schöpfung des Komponisten Weber, wie die des Textdichters Friedrich Kind. Der traf da etwas, das widerspruchlos anpasst: den deutschen Waldzauber — er ist es, der heute Humperdinck's „Dänsel und Gretel“ so populär macht — mit der wilden Jagd, freischützliches Jägerleben mit leisen Rousseau'schen Tendenzen, Teufelspud und die leuchtende Jungfrau, vor der aller Spud weichen muß. Diesem echt deutschen Gehalte des Textes konnte sich Niemand entziehen, und Weber fand Weisen dazu, die obfälschlich waren, melodisch ohne die vermeintliche Rhythmiß der italienischen Musik. Aber der Stoff war es doch, der die eigentliche Popularität des „Freischütz“ ausmachte, eine Popularität, die seines feineren anderen Werke wieder erreicht hat, obgleich unter ihnen folgende sind, die musikalisch höher stehen.

Diese deutsche, kerngesunde Romantik ist auch das ureigene Wesen Heinrich Marschner's. Er baut sie aus in musikalisch tiefgründiger Weise, in reiner, schlichter Form, voll gefügter, würdiger Dramatik, in der er ebenfalls über Weber steht. Einheitlichkeit ist der Grundzug seiner Werke, während es bei Weber oft spärbar, daß seine Opern nicht aus einem Guffe entstanden, sondern aus einzelnen, aus verschiedenen Stimmungen und Ideen herausgewachsenen musikalischen Bildern zusammengesetzt sind. Daher kommt es, daß Marschner's Opern einen viel

reineren Stil haben als die Weber's. Nie wird bei Marschner das Volkstümliche durch einen Arie zu Liebe, nie die dramatische Wucht geschwächt, um sich musikalisch behaglich ergehen zu können, wie das bei Weber auch und zu der Fall, namentlich da, wo er bestimmten Darstellern Effectreiches schaffen wollte. Ueberraschendes war seiner kernigen Natur zuwider; selbst da, wo es nicht aus dem Rahmen der Situation herausgetreten wäre, wie er es, bot Schlichtes, Inniges. Marschner charakterisirte seine Figuren scharf — deshalb konnte er sogenannte Konzertstücke nicht leiden — diese Charakteristik wuchs aus einem — ich will den Ausdruck hier gebrauchen — leitmotivischen Gedanken heraus, „Hans Heiling“ und „Der Vampyr“ sind in dieser Hinsicht beachtenswerth. Gerade die scharfe Charakteristik, das Pathetische der Hauptfiguren, das Volkstümliche der Gegenspieler bietet in seiner prächtigen Kontrastierung das Dramatische der Marschner'schen Oper, eben weil es kontrastirt wird und nicht als einzelne Episoden nebeneinandergelegt, wie zum großen Theil bei Weber. Noch ein Anderer, Ludwig Spohr, hat in seiner leider viel zu wenig bekannten Oper „Faust“ Ähnliches erstrebt mit bestem Gelingen — er hat da einen Stoff gewählt, der Marschner's Element gewesen wäre. Marschner ist der Faust-Komponist par excellence. Und er hat sich auch mit diesem Gedanken getragen, aber leider war es damals eben so trivial, einen Faust zu komponiren, wie es heute — auch leider — Mode ist, eine neue Faust-Musik zu schreiben.

Mit diesen allgemeinen Bemerkungen wollte ich die Stellung Marschner's in der Operwelt schildern. Aber diese seine Stellung ist von noch weit höherer Bedeutung. Ich will hier nicht gegen Richard Wagner polemisiren, denn er ist eine grandiose Erscheinung, eine Nothwendigkeit, nur Eins muß ich sagen: er darf nicht Allein herrschen bleiben. Wenn eine Reform der deutschen Oper auf deutscher Basis angestrebt werden soll — und wir brauchen neben dem Musikdrama ganz entschieden eine Oper — so ist diese Reform einzig und allein — von Beethoven muß man hier absehen — aus Marschner heraus zu erzielen.

(Mit einer Beilage.)

Hätigkeit, welche auf die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Frankreich gerichtet ist, trägt zur gütlichen Lösung der meinem Herzen theuren Aufgabe, den allgemeinen Frieden zu befestigen, bei.

Bulgarien.

Sofia, 13. Aug. Prinz Ferdinand ist gestern Abend 6 1/2 Uhr mit geringer Verspätung hier eingetroffen. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Die gesamte Garnison mit der Musik hatte auf den zu passierenden Straßen Paradeaufstellung genommen. Die Straßen sind festlich geschmückt. Ministerpräsident Stoiloff war dem Prinzen bis Zaribrod entgegengefahren. Der Prinz kam allein an. Auf dem Bahnhofe waren anwesend: die Mitglieder der Synode, die Metropolitanen, die Geistlichkeit der übrigen Konfessionen; Klement war nicht erschienen. Ferner waren anwesend: sämtliche Minister, die höheren Offiziere, die bulgarischen offiziellen Kreise und zahlreiche ausländische Journalisten. Beim Einlaufen des prinzipalsonderzuges intonierte die Musik die Nationalhymne, die Ehrenkompanie präsentirte, das auf dem Bahnhofe zahlreich versammelte Publikum brach in Hurrahrufe aus. Nach dem Verlassen des Zuges besichtigte der Prinz, welcher ernst auslief, die Ehrenkompanie. Der Bürgermeister von Sofia, Mollow, bewillkommnete den Prinzen mit einer Ansprache, in welcher er auf den seitens der Bevölkerung dem Prinzen bereiteten Empfang hinwies. In seiner Antwort hob der Prinz gleichfalls den herrlichen Empfang hervor und zog sich dann in den Wartesaal zurück, wohin ihm die Minister und die Geistlichkeit folgten. Bald darauf verließ der Prinz den Bahnhof und fuhr unter dem begeisterten Hurrah der Truppen und der zahlreichen Menge ins Palais. Das Wetter war prachtvoll. Die Damen begrüßten den Prinzen von den Balkons durch Schwenken der Taschentücher. Nach seiner Ankunft empfing Prinz Ferdinand zahlreiche Persönlichkeiten, welche zu seiner Begleitung im Palais erschienen waren. Wie verlautet, wird der Prinz nur drei Tage hier verbleiben und sich sodann nach Czuzinograd begeben. Das Blatt „Swoboda“ bekämpft, daß Besprechungen betreffend eine „Fusion der Stambuloffiten und Radoslawoffiten“ stattfinden, und fügt hinzu, die diesbezüglichen Verhandlungen seien auf dem besten Wege. — Eine unter dem Titel „Militärblatt“ hier erscheinende neue Zeitung, die, um Bulgarien vor dem Abgrund zu retten, die Aufhebung der Verfassung oder Einführung der Militärdiktatur empfiehlt oder gar die Uebertragung der Regierung an Radoslawoff's und Stambuloff's Partei befürworten möchte, scheint ein Organ zahlreicher Reserveoffiziere zu sein.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Aug. In gut unterrichteten Kreisen wird die macedonische Bewegung trotz der neuerdings auftauchenden Gerüchte als eingedämmt betrachtet. Es sei zwar ein weiteres Ausbrechen kleiner Vandalen zu befürchten, da die Elemente, welche sich der Bewegung angeschlossen, nicht zu zügeln seien. Ein weiteres Ausbreiten des Räuberunwesens sei jedoch infolge der vermehrten türkischen Streitkräfte unmöglich. Gegenüber verschiedenen Zeitungsartikeln, daß weitere Truppen nach Macedonien verlegt werden, wird konstatiert, daß das Gerücht von 3000 Mann aus dem Vilajet Aidin in Kleinasien deshalb erfolgt sei, weil der größte Theil des in der westlichen Balkanhalbinsel liegenden dritten Armeekorps sich von dort ergäbe. — Heute und in den letzten Tagen haben wiederholt Besprechungen der Vorkämpfer der interessirten drei Mächte über die unbefriedigenden Aufklärungen der Vorkämpfer stattgefunden.

Amerika.

Washington, 12. Aug. Das Ministerium des Auswärtigen erhielt von dem amerikanischen Gesandten in China, Denbu, ein Telegramm, welches meldet, daß er dem Tzungli Jamen dringende Vorstellungen wegen der Plünderung des Eigentums der amerikanischen Missionen gemacht und darauf die Zusicherung des Schutzes und der Entschädigung erhalten habe. Denbu meint, daß man nicht zu Repressalien schreiten solle. — Wie die „New-York World“ meldet, sei in Tokio eine Kabinettskrise entstanden, weil die Grafen Ito und Yamagata die Annahme des ihnen verliehenen Ranges eines Marquis verweigern, so lange gewisse andere Ministerkollegen ohne Auszeichnung bleiben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. August.

(Der Evangelische Oberkirchenrath) hat in Nr. VIII des kirchlichen Gesetzes- und Verordnungsblatts vom 15. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: Die Wiederkehr der Gedentage des großen Kriegs und der Errichtung des

Ein Mann, der in jener berühmten Kist-Epoche in Weimar viel umhertreift, viel bestritten wurde, Peter Cornelius, hat das in seinen Werken angebahnte, „Der Eid“, „Gnuld“ sprechen deutlich davon, sie sind in Marschner'schem Geiste geschrieben, auch der „Barbier von Bagdad“ sagt das, wenn auch in Tönen, damals ein Moderner strenger Oberdon, ein Schilling Kist's, trotzdem er durchaus nicht Wagnerianer war, — später ist er ja trotz allen Widersinns, der darin liegt, künstlich dazu gemacht worden — fußt auf Marschner, nicht äußerlich etwa, sondern innerlich aus dem Geiste der Musik heraus.

Zum hundertjährigen Geburtstag Heinrich Marschner's ist dieser Hinweis bezeichnend, denn dieser hundertjährige Geburtstag Marschner's fällt in eine Zeit, in der man nach einer neuen deutschen Oper sucht. Nicht in einseitigem Wagnerianismus befangen wird man diese neue deutsche Oper finden, im Gegentheil, in Schöpfungen wird man sie finden, die die Rechten der Sänger weniger zerschneiden. Wir brauchen den bel canto auf deutsche Weise — nicht den des italienisirenden Mozart, sondern den Beethoven's, der nicht umsonst niederländisches Blut in den Adern hatte — und Meister dieses bel canto ist Marschner, ein würdiger Nachfolger Beethoven's in Ernst und Humor. Und damit komme ich wiederum auf einen Punkt, der nicht übersehen werden darf, eben den Humor. In Marschner's charakteristischer Instrumentation beruht sein Pathos, fließt aber auch die Quelle seines köstlichen Humors, wie bei Voltaire, der übrigens in „Undine“ völlig Marschner'sche Bahnen wandelte. Marschner ist ein Gemisch aus Beethoven und Voltaire — die Namen nur, als Schlagwörter für zwei ganz bestimmte Richtungen in der Oper gebraucht — ich denke, man wird diese Bedeutung richtig verstehen, ich denke, man wird dann auch verstehen, warum Marschner eine so hohe Bedeutung hat — und deshalb heute in den Hintergrund gedrängt wird. Leider gelten ja heute in den Opernhäusern nur noch Wagner und Mascagni, zwei Namen, die deutlich sprechen und beide gleichermaßen den Ruin der Oper herbeiführen, — möchte der Reformator bald aufstehen,

Deutschen Reichs, nachdem ein Vierteljahrhundert seit jenen weltbewegenden Ereignissen vorübergegangen ist, hat die Gemüther in unserem Volk in tiefe und freudige Erregung versetzt und Anlaß zu Feiern mancher Art gegeben. Auch die Kirche hat allen Grund, an dieser Erinnerungsfeier sich zu betheiligen. Ist doch die Geschichte jenes Kriegs eine Geschichte göttlicher Hilfe und göttlichen Segens, wie sie dem deutschen Volk im Laufe der Jahrhunderte selten zu Theil wurden, und wie sie durch den großen Kaiser einen nie zu vergehenden Ausdruck erhielten in seinem Wort: „Welch' eine Wendung durch Gottes Führung.“

Der Rückblick auf jene Tage mahnt uns vor allem, Gott zu danken für allen Segen, für alle die großen Güter, die er damals uns zuwandte; mahnt uns, dankbar der Männer zu gedenken, die ihr Leben für's Vaterland opferten, der Kämpfer, die in unendlicher Mühsal, jeder an seiner Stelle, treu ihre Pflicht erfüllten. Diese Erinnerungsfeier läßt uns freudig bezeugen, daß das deutsche Volk in Waffen, wie die Dabeimgebliebenen in jenen herrlichen und doch so schweren Tagen sich als fromm, Pflichttreu und opferfreudig bewährten, sie wird aber auch mahnen müssen, daß die Gottesfurcht, die Pflichttreue, die Selbstverleugnung, auf welchen die Gesundheit und Kraft des Volkslebens beruht, auch den Nachkommen zu eigen bleiben müssen, wenn das Ererbte erhalten und gehandelt werden soll. Wir werden daher bei dieser Veranlassung unsere Gebete zu Gott richten, daß er unserm Volk seine Gnade auch ferner erhalte, daß er es auch durch die Gefahren der Gegenwart mit mächtiger Hand hindurchführe und ihm den Sieg verleibe auch über jene schlimmsten Feinde seines Wohls, die Mächte der Sünde, deren Herrschaft es zum Verderben führen müßte.

Mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ordnen wir daher an, daß am 12. Sonntag nach Trinitatis, dem 1. September, im Hauptgottesdienst in Predigt und Gebeten zum Ausdruck komme, was wir als evangelische Deutsche bei der Erinnerung der Tage, deren wir feiern gedenken, im Herzen bewegen müssen. Wir zweifeln nicht daran, daß wir damit den Wünschen der Geistlichen und Kirchengemeinderäthe entgegenkommen.

Sollte eine Gemeinde eine bürgerliche Erinnerungsfeier jener Zeit auf einen andern Tag festsetzen, so ist es den Kirchengemeinderäthen gestattet, auch die kirchliche Erinnerungsfeier auf diesen Tag zu verlegen. Den Geistlichen steht es frei, statt der vorgeschriebenen Perikope auf den fraglichen Sonntag, wenn es ihnen nöthig scheint, einen andern Text zu wählen, auch wird ihnen anheimgegeben, an diesem Tage zu den Kirchengebeten passende Zusätze zu machen.

Gott der Herr wolle auch diese Feier zum Wohl unseres Volkes und zum Bau seines Reiches unter uns etwas beitragen lassen.

(Von der Deutschen Gesellschaft zum Rothem Kreuz.) Wir werden um die Aufnahme der folgenden Mittheilung ersucht: „In der Presse macht gegenwärtig eine Zuschrift die „Dilchweis“ die Runde, in welcher die bürgerliche Lage, in der sich der Begründer der Genfer Konvention, Henri Dunant, befindet, behauptet und es als eine Aufgabe der Centralleitung der Vereine vom Rothem Kreuz bezeichnet wird, Hilfe zu schaffen. Es muß hierauf erwidert werden, daß das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Rothem Kreuz in Berlin bereits im Jahre 1892 dieser Frage näher getreten ist und eine Prüfung der Sachlage hat eintreten lassen. Diese hat zwar die große Bedeutsamkeit des jetzigen Jahresfestkommens H. Dunant's bestätigt, gleichzeitig jedoch die Thatfache ergeben, daß er bei vollkommener Anspruchlosigkeit seine Lebensweise weder zu ändern, noch Unterhaltungen anzunehmen gewillt sei. Dagegen hege er den Wunsch, eine neue Auflage seiner, die Entstehung des „Rothem Kreuzes“ behandelnden Schriften, vermehrt durch seine noch unveröffentlichten und darauf bezüglichen Lebenserinnerungen, zu veranlassen. Das Deutsche Centralkomitee beschloß in seiner Sitzung vom 3. September 1892, dem verdienten Manne zunächst ein Autorenhonorar von 1000 M. hierfür zur Verfügung zu stellen. Obwohl derselbe, soviel bekannt, von dieser ihrer Bestimmung ausgeführten Summe noch keinen Gebrauch gemacht hat, hat das Deutsche Centralkomitee unter dem 30. März d. J. sich an die bei der ersten Konferenz im Jahre 1863 in Genf beteiligten Komites von Petersburg, Madrid, Wien, Rom, London, Paris, Haag und Stockholm gewandt und dieselben zu Beiträgen für denselben Zweck aufgefordert. Ueber die Verwendung der hierauf dem Deutschen Centralkomitee zur Verfügung gestellten Beträge zu Gunsten H. Dunant's ist dasselbe mit dem Gesandten der Schweiz in Berlin in Verbindung getreten. Bei dieser Sachlage dürfte zunächst von anderen Schritten in dieser Richtung abzusehen sein, doch behält sich das Centralkomitee vor, erforderlichenfalls die Hilfe weiterer Kreise in Deutschland in Anspruch zu nehmen.“

Heinrich Marschner ist ja da, auf dem er fuhr, von dem er ausgehen kann. (Schluß folgt.)

XXVI. Deutscher Anthropologen-Kongress zu Kassel. Von den weiteren Verhandlungen ist noch hervorzuheben ein Vortrag W. A. D. der: „Welche Art der Anthropoiden steht in ihrem Bau dem Menschen am nächsten?“ Ihm folgte Dr. Rossina mit einer Arbeit über „Die prähistorische Ausbreitung der Germanen“. Er kommt zu dem Ergebnis, daß sie sich in der älteren Bronzezeit (ca. 1500 bis 100 v. Chr.) auf das Gebiet östlich der Elbe beschränkten und sich erst in der jüngeren Bronzezeit nach Süden, Westen und Osten ausdehnten. Das Gebiet des heutigen Mecklenburg sieht er als die Urheimath der Germanen an.

[Tuberkulose-Serum.] Auf dem Medizinischen Kongresse in Bordeaux theilte Professor Maragliano die Resultate seines Tuberkulose-Serums mit, das er von Pferden, Hunden und Eseln durch Einimpfung menschlichen Tuberkulosekeimes in bisher unerreichter Stärke gewonnen hat. Der Gesamtbericht umfaßt 83 Fälle, davon 29 Heilergebnisse bei gutartigen Erkrankungen, das heißt, beim Fehlen stärkerer thätiger Mitobenanfaltungen. Maragliano behauptet, bei seinem methodischen, klinisch kontrollirten Verfahren die Erfahrungen von Babes und Paquin verworfen zu haben. Der Name Koch's blieb ungenannt. Der Vortrag fand enthusiastische Aufnahme.

[Die Freie Wander-Universität Brüssel], deren Zweck ist, dem großen Publikum in Belgien ohne drückende Begrenzung die Wohlthaten eines gediegenen populär-wissenschaftlichen Unterrichts auf allen Gebieten zu vermitteln, hat ihr erstes akademisches Jahr beendet. Sie veranstaltete im Verlaufe desselben an 14 verschiedenen Plätzen 21 Vorlesungsstärke, die von 3500 Zuhörern besucht wurden. Schon nach dem ersten Jahre ist der Aufschwung ein solcher, daß sich für das Jahr 1895-96 in dreizehn weiteren Städten Ortsauslässe gebildet haben und die Zahl der Kurse auf 96 gestiegen ist, die von 47 Professoren er-

(Elektrische Ausstellung.) Wenige Wochen trennen uns von dem Tage, an welchem die vom hiesigen Gewerbeverein hier unternommene Ausstellung in der am 1. a. Festplatz gelegenen Halle ihrer Eröffnung harret. Es ist diese Veranstaltung gewiß als eine gemeinnützige, zeitgemäße und vaterländische zu bezeichnen, namentlich deshalb, weil man sich anderwärts emsig rührt, um die Fortschritte auf dem Gebiet der Elektrotechnik sich zu Nutzen zu machen, doch in unserm Landestheil hat man sich bisher im allgemeinen diesen Fortschritten gegenüber sehr ruhig und recht still verhalten, was doch als eine anfallende Erscheinung bezeichnet werden muß. In den größeren Städten, wie in kleineren Orten, namentlich im Norden Deutschlands, findet man eine erfreuliche Benützung des elektrischen Stromes, theils als Beleuchtungskörper, theils in technischen, privaten und öffentlichen Einrichtungen, während diese bei uns nur sehr sporadisch zu finden ist und in den letzten Jahren sehr wenig an Ausdehnung zugenommen hat. Es erscheint uns deshalb als ein sehr anerkennenswerthes Vorgehen des Gewerbevereins, daß derselbe unflüchtig um die mit einer solchen Ausstellung verknüpften schwierigen Arbeiten und sonstigen dem Unternehmen entgegenstehenden Umständen (Ausstellungen in andern Städten) es in dankenswerther Weise unternommen hat, diesen Fortschritten eine merkwürdige Anregung dadurch zu geben. Jedenfalls ist sicher anzunehmen, daß diese Ausstellung dem hier in Aussicht genommenen Elektrizitätswerk, aber auch dem ganzen badischen Lande und dessen Gewerbebestand sehr zu Statten kommen wird. So viel man gegenwärtig sieht, regt es sich sehr lebhaft in und um die Halle herum. Die Ausstellungskommission und ihre Leiter scheinen alle Hände voll zu thun zu haben, um in dieser noch kurz bemessenen Zeit den umfangreichen und mannigfaltigen Arbeiten und Einrichtungen völlig Genüge leisten zu können. Wir wünschen lebhaft, daß dieses Werk von dem besten Erfolg für die Unternehmer, für unsere Vaterstadt und für unser engeres Heimatland getränkt werden möge.

(Der Rechenschaftsbericht der Stadt Karlsruhe über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen) für das Jahr 1894 ist soeben erschienen. Auf den Inhalt derselben werden wir noch eingehend zu sprechen kommen.

(Verkauf.) Wie wir erfahren, ist der demokratische „Badische Landeshörsch“ mit Druckereierichtung durch Kauf aus dem Besitz der Badischen Verlagsanstalt in denjenigen einer Frankfurter Privatverlagsanstalt übergegangen. Damit befristet sich das schon lange dauernde Gerücht von dem Verkauf desselben.

(Unglücksfälle.) Gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr wollte ein Dienstmädchen aus der Kaiserstraße auf der Kreuzung der Seiten- und Bekendstraße hinter einem Rollwagen über die Straße gehen. In demselben Augenblick wurde sie aber von der Lanze einer vom Mühlburgerthor herkommenden Droschke, ohne daß sie diese oder der Kutscher sie sehen konnte, auf der Brust an ihrer Kleidung erfaßt, so daß dieselbe bis auf den Körper vollständig aufgerissen wurde und das Mädchen selbst noch Hautabschürfungen davontrug. — Heute Früh wurde ein Tagelöhner aus Stein, der in der Durlacherallee einen Karren vor sich herschob, beim Durlacherthor, weil er nicht wußte, ob er einem hinter ihm drein kommenden Fuhrwerk links oder rechts ausweichen sollte, von der Droschke erfaßt auf den Rücken und zu Boden gestoßen. Da er infolge dessen starke Schmerzen im Rücken und den Beinen verspürte, begab er sich in das Städtische Krankenhaus.

(Verhaftungen.) Verhaftet wurden: eine Kellnerin aus Etlingen, wegen welche von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen erschwerter Diebstahls Thatbestehung erlassen war, ferner ein Pferdehändler aus der Zulacherstraße, der eine vierwöchentliche Gefängnisstrafe zu verbüßen hat und der Ladung hierzu keine Folge leistete, und endlich ein Dienstknecht aus Philippsburg, der von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Diebstahls zur Verhaftung ausgesprochen ist.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Zur Anzeige wurden gebracht: zwei Bahnarbeiter aus Stätten und Bücking, welche am 8. d. Mts. aus einem Geschirrschuppen am Rangirbahnhof je eine Schaufel entwendeten, und ferner ein Tagelöhner aus Ruffheim und ein Privatier aus der Rüppurrerstraße, die sich am 5. d. Mts. in einem Geschäft in der Etlingerstraße gegenseitig durchbrügelten. — Bei einer Familie in der Luisenstraße entlieh ein Dienstmädchen von hier am 4. d. Mts. verschiedene Frauenkleidungsstücke, im Werthe von 16 M., zum Anziehen gegen das Versprechen alsbaldiger Rückgabe. Sie wurde aber damit sichtlich und steht nun wegen Unterschlagung in gerichtlicher Untersuchung. — Der wegen verschiedener Diebstahle in Untersuchungshaft befindliche Schlossergeselle aus der Kaiserstraße hat in der Zeit bis zum 9. d. Mts. auch in einer Wohnung in der Bürgerstraße eine hölzerne Schatulle erbrochen

theilt werden. Die Wander-Universität schließt sich als selbständige Anstalt eng an die Freie Universität Brüssel an, deren Kind sie sozusagen ist, da aus ihr der sie leitende Gedanke hervorgegangen ist und ihre Profforen es vornehmlich sind, die in ungenügender Weise die Schätze der Wissenschaft aus dem engen örtlichen Kreise lebendig in das Land hineintragen.

(Heißwasser-Automaten in Paris und London.) Seit etwa zwei Jahren sind in Paris öffentliche Heißwasser-Automaten aufgestellt. Der Erfolg hat sich als so günstig erwiesen, daß man dort die Zahl derselben erheblich vermehrt hat und daß man jetzt auch in London eine gleiche Anstellung plant. Angeregt und veranlaßt ist die Sache von der städtischen Verwaltung. Die Ausführung hat eine Gesellschaft übernommen, welche aber an einen bestimmten, von der Stadterwaltung vorgeschriebenen Preis gebunden ist. Die Gesellschaft hat sinnreiche Automaten in Säulenform von 16 Fuß Höhe konstruirt, in welchen vermittelst Gas eine gewisse Quantität Wasser fortgesetzt erwärmt wird; durch den Einwurf der Münze wird dann eine stärkere Flamme für kürzere Zeit erzeugt und auf diese Weise das durch Röhren laufende Wasser einer Abgabe in etwa 1 1/2 Minuten schnell auf 60° Celsius gebracht. Für 4 Pf. erhält man 8 Liter; ein Preis, welcher den für den notwendigen Gaskonsum nur wenig übersteigt, so daß der Gewinn der Gesellschaften bloß mäßig sein kann, es aber bestimmungsmäßig auch sein soll. Die Zahl der zur Zeit in Paris aufgestellten Heißwasser-Automaten beläuft sich auf 80; im letzten Jahre hatte dieselbe sich verdoppelt. Wir haben darin zweifellos eine nachahmenswerthe Einrichtung zu sehen; bei uns würden allerdings größere klimatische Widerstände zu überwinden und ein etwas höherer Preis notwendig sein. (Soziale Praxis. Centralblatt für Sozialpolitik.)

(Das Gede der Weis), das Fals für 1896 vorgefertigt hatte, ist nun doch, unvorhergesehener Hindernisse halber, bis zum 18. November 1899 aufgeschoben worden. Anfang der Vorstellung Morgens zwischen 2 und 4 Uhr.

und daraus verschiedene Schmucksachen, im Werthe von 53 M., entwendet. — Einem Dienstmädchen in der Jähringerstraße wurde am 8. d. Mts. ein im Ausgang des zweiten Stockwerks gestandener Koffer, mit einem Kleiderinhalt von 44 M. Werth durch eine andere, aus Stuttgart gebürtige Dienstmagd entwendet, welche sich mit dem Koffer entfernt hat.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.)
In Baden waren am Sonntag über 100 Metzger und Wurstler aus Baden und der Pfalz zu einer Besprechung versammelt, welche die Gründung eines badisch-pfälzischen Bezirksverbandes beschloß, wie ein solcher für Württemberg und Bayern schon seit einigen Jahren besteht. Für den neugegründeten Verband wurde eine provisorische Vorstandschaft ernannt und Freiburg als Ort der ersten Versammlung bestimmt, welche vom 26. bis 28. September d. J. gleichzeitig mit der dortigen landwirthschaftlichen Ausstellung stattfindet. Euerliche Inangriffnahme der Gründung von Jannungen in allen Städten war ein weiterer Beschluß der Besprechung. — In **Gumadingen** wurden dem Gemeinderathen Joh. Schilling durch Einschleichen in seine Behausung aus einem Kasten 120 M. gestohlen. Ein Versuch, den Kasten zu öffnen, in welchem die Gemeindegelder aufbewahrt werden, zu verhindern, ist dem Dieb mißlungen. Vom Thäter hat man noch keine Spur. — Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat der Sohn des Architekten Steinwurz in Offenburg zwei Knaben eines Lokomotivführers, die unterhalb des eisernen Steges über den Gewerbekanal badeten und unterliefen. Auf das Hilferufen einer Frau, welche den Vorgang beobachtet hatte, sprang der Obengenannte in den Kanal und brachte die beiden Knaben auf's Trockne, wo sie sich bald wieder erholten.

Heidelberg, 13. Aug. Mit einem Extrazug kamen gestern Vormittag hier 700 Kriegervereinsmitglieder aus Sachsen, einige von ihren Damen begleitet, auf der Durchreise nach den Schlachtfeldern des 1870/71er Krieges an. Am Bahnhof wurden sie vom hiesigen Militärverein, dem Bezirkskommandeur und der Bataillonsmusketeer begrüßt. Bei dem schönen Wetter konnten die Gäste sich hier so recht gemütlich umhauen und sie sind von dem Besuch in Heidelberg sehr befriedigt. Zahlreich erschienen sie zum Nachmittagskonzert auf dem Schloß, wo die gehobene Stimmung in Reden und Gesängen Ausdruck fand, ebenso heiter verlief auch der Abend in den verschiedenen Lokalen, in die die Gäste sich vertheilt hatten. Heute früh sind sie wieder abgereist. Sie haben hier den besten Eindruck hinterlassen, so daß also die Befriedigung gegenseitig ist.

Bruchsal, 13. Aug. In der Maschinenfabrik von Schnabel u. Henning, und zwar in dem ersten großen Gebäude gegen das Henmann'sche Grundstück hin, brach, wie schon kurz gemeldet, heute Nacht gegen 12 Uhr aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer aus. Es wurde sofort alarmirt und der Bahnhofsfireweber, die sehr schnell auf dem Plage erschienen, war es in kürzester Zeit gelungen, das Feuer zu löschen und — wie man allgemein glaubte — die Gefahr zu beseitigen. Die heranrückende Städtische Feuerwehr wurde infolge dessen wieder zurückbeordert. Gegen 1 Uhr jedoch hörte man neue Feuererufe und bald sah man die hellen Flammen emporsteigen. Das Feuer muß also unbemerkt weiter geblut und bei der leichten Brennbarkeit der in der Nähe befindlichen Gegenstände wieder zu plötzlichem Ausbruch gekommen sein. In Zeit von kaum einer Stunde war der ganze obere Stock des erwähnten Gebäudes, in welchem sich die Modellkammer, die Werkstätten der Mechaniker und das heliographische Atelier befanden, und der Speicherraum, der mit Tausenden von hölzernen Wägen angefüllt war, ein Haub der Flammen geworden und man mußte von Glück sagen, daß beinahe vollständige Windstille herrschte und daß es infolge dessen möglich war, das Feuer auf dieses eine Gebäude zu beschränken. — Wie wir erfahren, ist der Brandschaden sehr bedeutend, wird aber erfreulicherweise keine Unterbrechung des Betriebes, und ebensowenig, wie dies schon befürchtet wurde, eine Entlassung von Arbeitern zur Folge haben, da die in den abgetragenen Räumen beschäftigt gewesenen Schreiner und Schlosser, sowohl bei der Aufräumungsarbeiten als bei der nöthig fallenden Neuherstellung eines großen Theils der verbrannten Modelle hineineinander Beschäftigung finden dürften.

Billingen, 12. Aug. Dem Berichte über das Kriegerfest ist nachzutragen: Im Laufe des Sonntags wurde nachgehendes Telegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog abgeschrieben: „Siebzehn Militärvereine des Bezirks Billingen sind bei großer Theilnahme aus Stadt und Land zur Erinnerungsfestfeier an die großen Thaten von 1870 hier vereinigt. Sie denken dabei in Liebe und Verehrung ihres Landesfürsten und geben der Versicherung unerschütterlicher Treue von Herzen Ausdruck. S. g. m. n. n. Vorhergehender des Militärvereinsverbandes.“ Darauf traf folgende Antwort ein:

„Den siebenzehn Militärvereinen, welche in Billingen zur Erinnerungsfestfeier an 1870 versammelt sind, sowie allen Theilnehmern an der Versammlung danke Ich bezeichne für die mir gewidmete Rundgebung treuer Anhänglichkeit. Wir vereinigen uns Alle in dem Wunsche: Gott segne das Vaterland. Friedrich, Großherzog.“

Vom Vobeneser, 13. Aug. Das vom Kur- und Verkehrsverein zu Konstanz im dortigen Stadtgarten anberaumte Konzert fand dieser Tage mit Illumination und Feuerwerk bei der denkbar herrlichsten Witterung statt. Der Garten war mit Rampanten äußerst geschmackvoll beleuchtet; die Regimentskapelle entzete durch die meisterhafte Wiedergabe durchaus gediegener Piecen den reichlichsten Beifall. Die neueste Fremdenliste von Konstanz weist über 500 daselbst anwesender und bei der Behörde angemeldeter Fremden auf. Wir wir erfahren, fand am letzten Donnerstag in der Sondersausstellung der Männervereine vom „Nothen Kreuz“ zu Straßburg die Vertheilung der Preise statt, bei welcher Ihrer Majestät der Königin von Sachsen Ehrenpreis, Blumenkorb aus Meißener Porzellan, die Firma S. r. o. m. e. r. & C. o. m. p. Konstanz (Baraden, Zelte u. f. w.) erhielt.

Verschiedenes.

Berlin, 12. Aug. Einer von den wenigen noch lebenden Veteranen aus der Zeit der Befreiungskriege, Rentner Gottlieb Nölte in Neuholland, trat am 10. August in sein 100tes Lebensjahr ein.

Berlin, 14. Aug. (Telegr.) Dem „Tagebl.“ wird aus Wien gemeldet, Hofrath Doczy, der Dichter des Lustspiels „Der Fuß“, wurde zum Chef der Presseleitung des auswärtigen Amtes ernannt.

Berlin, 14. Aug. (Telegr.) Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Rom: Bei der Verwaltung der Wohlthätigkeitsanstalten in Givorno sind gestern Unterschleife entdeckt worden. Der Präsident der Wohlthätigkeitsanstalten, Advokat Siera, ist verschwunden. Derselbe scheint flüchtig zu sein.

Berlin, 14. Aug. (Telegr.) Dem „Lokal-Anz.“ wird aus St. Petersburg berichtet: Das Kriegsgericht von Jenissei verurtheilte vier Personen, darunter einen Kosaken, zum Tode, weil sie vor kurzer Zeit eine aus elf Personen bestehende Tatarenfamilie ermordeten.

Berlin, 14. Aug. (Telegr.) Dem „Lokal-Anz.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Nifolous Barifi, ein weit über die Grenzen des Türkischen Reiches hinaus bekannter Millionär aus Philantrop, ist gestern hier selbst gestorben.

Berlin, 14. Aug. (Telegr.) Laut einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Neapel ist der Besuch seit einigen Tagen wieder in starker Bewegung.

Lübeck, 13. Aug. Heute Mittag 1 Uhr fand im Beisein des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch die feierliche Einweihung des neuerrichteten prächtigen Gebäudes der diesigen Reichsbankstelle statt. Anwesend waren ferner der Bürgermeister und der gesamte Senat von Lübeck, die Vertreter der Bürgerschaft und der Handelskammerpräsident. Dr. Koch nahm aus den Händen des Baumeisters Contag den Schlüssel zu dem gotischen Monumentalbau entgegen, übergab das Gebäude an den Direktor der hiesigen Reichsbankstelle, Zimmermann, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Bürgermeister Bohn sprach die Freude aus, daß die Reichsbank nach zwanzigjähriger Thätigkeit in Lübeck in einem eigenen Heim untergebracht sei, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsbank sich ungehindert weiter entfalten werde und richtete an Dr. Koch die Bitte, auch weiterhin dem Institut und der Stadt Lübeck sein Wohlwollen zu erhalten. Dr. Koch entgegnete, das Institut habe eine stetige Zunahme seines Umlaufes erfahren und fühle sich wohl unter dem Schutze des Lübeckischen Doppeladlers. Dieran schloß sich ein Gang durch das Gebäude. Nachmittags veranfaltete der Senat aus Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch im Saale der Gemeinnützigen Gesellschaft ein Festessen.

Rappoltsweiler, 10. Aug. Der Staatssekretär Dr. v. Stephan hatte gestern Abend die hiesigen zehn Briefträger zu einem kleinen Imbiß in den „Gasthof zur Stadt Nancy“, wo er fast alltäglich zu verkehren pflegte, eingeladen. Groß war die Freude der Geladenen ob dieser Auszeichnung. Der Staatssekretär hielt am Schluß eine kleine Ansprache an seine Gäste und ermahnte sie, im Dienste stark zu sein und fest zu bleiben wie die Berge zu Rappoltsweiler; auch empfahl er ihnen, stets zu ihrem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Postmeister Kube, der so schön für sie soarg, zu stehen und ihm zu gehören wie die Kompanie ihrem Hauptmann. Er theilte u. a. mit, daß nunmehr rund 160 000 Briefträger, darunter viele verheiratete Männer mit etwa 264 000 Kindern, im Dienste der Reichspost ständen. (Straßb. Post.)

Wien, 13. Aug. Die Abendblätter melden aus Marienbad: Gestern Abend wurde im Auftrage der Regierung der Spielsaal (Jeu D'Etrangers) geschlossen. Die Banke wurde beschlagnahmt, die Thüren des Spielsaales polizeilich besetzt und nachdem die Namen der anwesenden 260 Gäste notirt waren, die letzteren entlassen.

Marseille, 14. Aug. Hier ist gestern der italienische Dreimaster „Giuseppe Capabona“ aus Neapel mit einer Bretterladung eingetroffen, an dessen Bord sich während der Ueberfahrt ein furchtbares Drama abspielte. In der Nacht vom 18. Juli, als alle Welt schlief, hatten plötzlich Savrie des Entgegen und Tobeströmen auf dem Deck wider. Ein Matrose, von den Philistinen, Pablo Orton, hatte sich an einen der wachhabenden Matrosen herangeschlichen und ihn erdolcht. Das unglückliche Opfer war ein gewisser Scoto Di Stefano, der mitten in's Herz getroffen seinen Geist aushauchte, ohne einen Laut auszustoßen. Der Mörder hatte von dem ersten Moment der Verletzung Augen geogen und war in die Kabine des Deckoffiziers fatale Pasquale geeilt; auch diesen streckte er mit einem Dolchschlage nieder. Man suchte sich jetzt des Mannes zu bemächtigen, der sich wie toll gebürdet und noch einen Passagier, Namens Maggiore Catello, und einen Matrosen Giordano Alfonso schwer verwundet. Nach diesen Mordthaten flüchtete sich Pablo in die Taue des Mastes. Ein Matrose erbot sich, ihn niederzuschließen, aber der Kapitän widersetzte sich diesem Vorhaben; er ordnete an, man solle warten, bis Pablo selbst herabstiege. Der Mörder verließ auf der lustigen Höhe volle 24 Stunden. Endlich stieg er mit einem Messer in der Hand auf das Verdeck herab, um zu trinken, in der Hoffnung, die Wachsamkeit der Mannschaft zu täuschen. Aber er wurde sofort umringt und über zugerichtet, da die Wuth der Mannschaft gegen ihn auf's äußerste gestiegen war. Schließlich warf er sich in's Meer und das Schiff entsetzte sich, während Pablo sich noch einige Minuten über den Wogen hielt, bis diese ihn verschlangen. Es ist nicht bekannt, was den Regier zu diesen Verbrechen veranlaßt hat. (Weitere „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. Aug. Dem „Berl. Tagebl.“ geht die Meldung zu, ein inspirirter Artikel des „Journal de Debats“ bereitet auf die nahe bevorstehende Kündigung des italienisch-tunesischen Handelsvertrages vor. Das genannte Blatt meint, Italien werde in der Kündigung wohl seine Feindseligkeit erblicken.

Berlin, 14. Aug. Der „Kreuzzeitung“ wird aus Budapest gemeldet: Die Regierung bereitet die Verstaatlichung des Beterinärwesens vor und wird dem Reichstag in der nächsten Session schon einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorlegen.

Berlin, 14. Aug. Die Morgenblätter melden aus Gmunden: Die Königin Marie von Hannover ist angestrichelt, und zwar hat sich auf dem Auge ein Bläschen gebildet. Infolge dessen dürfte gänzliche Erblindung der Königin eintreten.

Weimar, 14. Aug. Heute Vormittag fand die Enthüllung des Denkmals für den komponirten Hummel unter zahlreicher Theilnahme der Behörden, geladener Gäste und nachkommen Hummel's statt. Im Auftrag des Großherzogs vollzog Theaterintendant Wignand den feierlichen Akt.

Mailand, 14. Aug. In vier verschiedenen Provinzen brachen gestern Bauernrevolten aus, und zwar in Rovenna am Comersee, dann in Roanna (Provinz Vicenza), wo die Bevölkerung das Gemeindegeld besetzte und die Gendarmerie sich als ohnmächtig erwies, ferner in Scordia (Provinz Catania), wo das Militär viele Verhaftungen vornahm, und endlich in Vucheri (Provinz Palermo), wo ein Herrenhof vollständig niedergebrannt wurde. Die Ruhe konnte bis jetzt noch nicht wieder hergestellt werden. (Berl. Ztg.)

Brüssel, 14. Aug. Gestern wurde hier selbst die Unterparlamentarische Friedenskonferenz eröffnet und von dem Minister des auswärtigen Angelegenheiten begrüßt. Außer der Türkei und Rußland sind alle europäischen Staaten vertreten. Nach den üblichen Begrüßungen begann die Konferenz die Erör-

terung der Frage der Errichtung eines internationalen schiedsrichterlichen Gerichtshofes. Zum Präsidenten wurde Diecamp (Belgier) gewählt, zu Vizepräsidenten Fürst (Deutscher) und Gobat (Schweizer). Zwischen den Vertretern Rumäniens und Ungarns entstand eine Differenz bezüglich der Zusammenkunft für nächstes Jahr in Budapest. Der rumänische Vertreter erklärte laut „Frankf. Ztg.“ zum Schluß, falls Budapest als nächster Kongressort gewählt werde, würden die Rumänen nicht erscheinen.

St. Petersburg, 14. Aug. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Da die ausländische Presse fortfährt, sich mit einem angeblichen Communiqué der russischen Regierung, betreffend die bulgarische Angelegenheit, zu beschäftigen, welches in Form eines Telegramms in den Wiener Blättern erschienen war, sind wir in der Lage zu konstatiren, daß es keinerlei Art von Communiqué der russischen Regierung in dieser Hinsicht gibt.

Sofia, 14. Aug. Prinz Ferdinand empfing gestern den Metropolitan Clement, sowie die Mitglieder der russischen Deputation in Audienz.

Athen, 14. Aug. Der Prinz von Neapel ist gestern incognito hier angekommen. Derselbe besuchte die Akropolis und fuhr dann auf seiner Yacht weiter. Der Bestimmungsort der Reise ist nicht bekannt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Register.
Geburten: 9. Aug. Hilda, B.: Heinrich Thomaszewski, Obsthändler. — 11. Aug. Eugen Valentin, B.: Matthäus Vogel, Fabrikarbeiter. — 13. Aug. Georg Gottlieb Albert, B.: Josef Winterfinger, Schloffer. — Paula Johanna, B.: Jakob Fundis, Schmied. — Anna Maria Sabina Elisabeth, B.: Julius Hertel, Finanzassessor.

Eheaufgebote. 13. Aug. Karl Balbe von Eberbach, Altresident in Neustadt i/Schw., mit Elise Schinger von hier. — Wilhelm Richtenberg von Herrenfahr, Monteur in Straßburg, mit Bertha Mörck von hier. — Wilhelm Scheuffe von Hofen, Schneider hier, mit Karoline Rüdert Bme. von Rappur. — Josef Stefan von Giffenheim, Schneider hier, mit Elisabetha Fuhrmann von Waisstadt. — Friedrich Hoffmann von Gbrieden, Privatdiener hier, mit Barbara Fimbach von Lorenzsummer. — Eheschließung. 6. Aug. Julius Racher von hier, Sekretär hier, mit Elise Jilly von hier.

Todesfälle. 13. Aug. Emil, 2 M. 7 J., B.: Bernhard Deubel, Lokomotivführer. — Karl, 4 M., B.: Wilhelm Dreier, Schreinermeister.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Relative Feucht.	Wind	Witterung.
13. Nachts. 9 ^h 11.	749.9	16.3	12.5	SW	bedeckt 1)
14. Morgs. 7 ^h 11.	751.2	14.6	9.7	SW	heiter bedeckt
14. Mittags. 9 ^h 11.	751.7	19.4	9.7	SW	heiter bedeckt

1) Regen.

Höchste Temperatur am 13. August 20.7°; niedrigste heute Nacht 13.3°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 3.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 14. Aug., Mrgs., 4.43 m, gestiegen 43 cm.

Wetterbericht der Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 14. August 1895.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern sehr wesentlich, aber nicht in günstigem Sinne umgestaltet. Ueber dem Nordosten und über dem Südwesten Europas haben sich barometrische Maxima ausgebildet; zwischen beiden hindurch zieht sich von der Nordsee aus über Deutschland und das östliche Mitteleuropa hinweg eine Furche niedrigen Druckes, welche flache Minima über Nordwestdeutschland und über Westrußland erkennen läßt. Das Wetter ist dementsprechend, wie bisher, unbeständig, stellenweise regnerisch und ziemlich kühl. Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage ist nicht zu erwarten.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 83 1/2, Staatsb. 345, Lombarden 95 1/2, 3% Portugiesen 27.10, Soudter 105.20, Ungarn 103.60, Diskonto-Kommandit 221.10, Gottfardaktien 185.10. Tendenz: fest.
Frankfurt. (Schlußkurse.) Kreditaktien 83 1/2, Staatsb. 345, Lombarden 95 1/2, 3% Portugiesen 27.10, Soudter 105.20, Ungarn 103.60, Diskonto-Kommandit 221.10, Gottfardaktien 185.10. Tendenz: fest.
Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 247.60, Diskonto-Kommandit 220.90, Staatsbahn —, Lombarden —, Russ. Noten —, Laurab. 161.40, Harpener —, Saatzb. —, 57.390.
Frankfurt. (Schlußkurse.) Kreditaktien 247.10, Diskonto-Kommandit 220.10, Lombarden 47.—, Russ. Noten 219.20, Hochumer Gußstahl 160.—, Selsenfischen Bergwerk 177.80, Laurabütte 128.80, Harpener 162.20, Privatdiskonto 1 1/2.
Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 399.25, Staatsbahn 409.70, Lombarden 110.70, Marktnoten 59.52, 4% Ungarn 123.05, Papierrente 100.5, Deherr. Kronenrente 101.40, Länderbank 277.25, Ungar. Kronenrente 99.90. Tendenz: fest.
Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.35, Spanier 64 1/2, Türken 25.90, 3% Portugiesen 26 1/2, Banque Ottomane 725.—, Rio Tinto 452.—. Tendenz: —.

Abendkurse vom hiesigen Tage.
Berlin. Diskonto-Kommandit 221.25, Hochumer 161.20, Dortmund 70.60.
Frankfurt. Kredit 334 1/2, Diskonto 221.25, Staatsbahn 344 1/2, Lombarden 96.—, Selsenfischen 179.40, Türken —, Portugiesen 27.15, 6% Mexikaner 91.60, Tendenz: fest.
Paris. 3% Rente 102.35, 3% Portugiesen 26 1/2, Spanier 64 1/2, Türken 25.95, Banque Ottomane 725.—, Rio Tinto 456.—, Banque de Paris 873.—, Italiener 89.05. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius R a h.) Theodor E d n e r in Karlsruhe.

G. SCHMIDT-STAU B. Hofuhrmacher, Karlsruhe, 154 Kaiserstrasse 154. Firma ersten Ranges für Präzisions-Taschenuhren Glashütter, Genfer u. eig. systems. Neuheiten in f. Damenuhren.

Chlornatriumhaltige Schwefeltherme.
Heil-Indicationen: Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Affectionen der Respirationsschleimhaut, funktionelle Störungen nach Knochenbrüchen, Unterleibsplethora, Haemorrhoidalaffectionen, Metallintoxicationen. **Kurmittel:** Thermalbäder, Gasdampfbäder, Douchen, gasförmige Inhalation, Einwickelungen, Trunkkur, Massage, mechanisch-diätetische Methode nach Oertel.

Sommersaison 21. Ap. bis 20. Oct.
 Winterstation. **BADEN** Frühlings- und Herbst-Station.
 (Schweiz) **Thermal-Kurort** (Schweiz)

Hotels mit eigenen Bädern:
 Adler, Bär, Blume, Grand Hotel, Hirsch, Ochser, Rehstock, Schiff, Schwan, Schweizerhof, Stern, Verena-Hof, Limmathof.
Casino: Kurorchester, Theater etc.
 991 6 **Casino-Gesellschaft.**

480. Freiburg.
Verwalterstelle.
 Die Verwalterstelle im klinischen Hospital hier ist auf 1. Oktober d. J. neu zu besetzen.
 Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städt. Dienst- und Gehaltsordnung mit einem Anfangsgehalt von 3000 M. (Höchstgehalt 4600 M.), sowie Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.
 Im Staats- oder Gemeindefach bewährte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anfügung von Zeugnissen binnen 14 Tagen anber einreichen.
 Freiburg, den 9. August 1895
 Der Verwaltungsrath des klinischen Hospitals.
 Dr. Baumler. Dr. Thoma. Reim.

Höfner's Bank
 Act.-Ges.
 Mannheim, Heidelberg, mit Depositenkassen in Ludwigshafen a. Rh. Eingez. Actienkapital Mark 5.000.000, Reservefonds 425.000.
 Einzug von Wechseln zu billigsten festen Sätzen.
 Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
 Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.
 Vermietung von Treppentritten, unter Selbstverschluß der Mieter, in festen Gebäuden.
 Ausführung von Börsenaufträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.
 Ausstellung von Checks, Anweisungen und Reisegehaltbriefen an alle Handels- und Verkehrsplätze. R. 835.16

461. Waldkirch.
III. Versteigerungsankündigung.
Hofgutsversteigerung.
 Aus dem Nachlaß der Michaela Trischler Witwe, Barbara Reichenbach, Mattenbäuerin von Dhrensbach, werden die Erbtheile wegen die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Mittwoch den 28. August 1895**, Vormittags 9 Uhr, in dem Wohnhause auf dem Hofgute — Mattenbäuerhof — in Dhrensbach einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei, vorbehaltlich der oberverordneten gerichtlichen Genehmigung, der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird.
 Auf Gemartung Dhrensbach.
 Ein geschlossenes Hofgut, der Mattenbäuerhof, bestehend in:
 Einem von Holz erbauten Bauernhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, besonders stehendem Speichergebäude, Waschküche, Holzremise und Schweinehaus;
 einem Berghaus mit Scheuer und Stallung;
 ca. 165 Ruthen Hausplatz, Hofraum und Garten:
 1 a 80 m Hausgarten,
 18 — — Wiesen,
 3 ha 73 56 — Wiesen,
 36 — — Acker,
 72 — — Acker,
 72 — — Reutfeld,
 3 ha 96 — — Acker,
 1 — — Wiesen,
 3 — — Reutfeld,
 7 — — Reutfeld,
 9 — — Reutfeld,
 1 — — Wald,
 18 — — Wald.
 Angreger: Andreas Wigger, Mühlbach, Dhrensbacher Wäldle, Remigius Hug Witwe, Katharina Niedler, Heinrich Albert Witwe, Gemartung Föhrenthal, Josef Reichenbach und Andreas Trischler.
 Ferner:
 Gewann Oberbuchwald.
 1 ha 98 a 45 m Wald,
 Angreger: Josef Reichenbach und Katharina Niedler.
 Gewann Unterbuchwald.
 1 ha 98 a 45 m Wald,
 Angreger: Georg Niedler und Georg Rapp.
 Gewann Ebanoßle:
 1 ha 14 a 75 m Wald,
 Angreger: Georg Föhrenbach und Heinrich Albert Wit.
 St. Grundbuch Bd. III Nr. 75 S. 559 führt über dieses Gut der Gemeindeweg auf der Strecke von Andr. Wigger bis zu Remigius Hug Wit.
 Anschlag 61.850 M.
 Einmündigtaufenthalt unbenutzbar fünfzig Mark.
 Die Versteigerungsbedingungen liegen dabei zur Einsicht auf, sie können auch auf Kosten des Antragstellers in Abschrift bezogen werden.
 Fremde Steigerer und Bürgen haben sich mit gemeinberäthlichen Vermögenszeugnissen anzusehen.
 Waldkirch, den 6. August 1895.
 Der Großherzog. Notar:
 F. Zimmermann.

Strassburg Industrie- und Gewerbe-
Ausstellung
 im Elsass (Elsass-Lothringen, Baden und Pfalz) unter dem Protektorat R. 594.12. Seiner Durchlaucht des Fürsten Hohenlohe-Langenburg Kaiserlicher Statthalter.
 1895. Vom 15. Mai bis 15. October.

463. Nr. 24.207. Mannheim.
Bekanntmachung.
 Die Ausgabe neuer Zinscheine zum 4% auf 3 1/2% konvertirten Anlehen der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1885 betr.
 Die Zinscheine Nr. 1—30 zu den Schuldverschreibungen des 4%igen, auf 3 1/2% konvertirten Anlehens der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1885 über die Zinsen für die fünfzehn Jahre vom 1. October 1895 bis 30. September 1910 nebst den Talons zur Erhebung der folgenden Zinscheine werden vom **10. September l. J. ab** in Mannheim bei der Stadtkasse, sowie bei der Deutschen Unionbank, in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger, in Berlin bei der Dresdner Bank ausgegeben werden.
 Wer die Zinscheine bei den genannten Stellen selbst in Empfang zu nehmen wünscht, hat denselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Erhebung berechtigten Talons mit einem doppelt ausgefertigten, nach Litera und Nummern geordneten, vom Einreicher unterschriebenen Verzeichniß zu übergeben.
 Das eine Exemplar des Verzeichnisses erhält der Einreicher mit Empfangsbekundigung versehen sofort zurück. Die Empfangsbekundigung ist bei der Ausgabe der Zinscheine zurückzugeben.
 Die auswärts wohnenden Obligationen-Inhaber können die Talons mit einem doppelt ausgefertigten Verzeichniß an die Stadtkasse auch durch die Post einsenden, worauf dieselben die neuen Zinscheine auf dem gleichen Wege zugesandt erhalten.
 Formulare zu den Talons-Verzeichnissen werden von den oben bezeichneten Ausgabestellen unentgeltlich abgegeben.
 Die Schuldverschreibungen selbst sind nur dann einzureichen, wenn die Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind dieselben mit besondrer Eingabe an die Stadtkasse einzureichen.
 Mannheim, den 25. Juli 1895.
 Der Stadtrath.
 Bräunig. Kiejer.

Große oberbadische landwirthschaftliche Ausstellung
 in Freiburg i. Br. vom 26.—29. September d. J.
 Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel, Bienen, Fischerei, landwirthschaftliche Erzeugnisse, landwirthschaftliche Maschinen.
 Preis-Hufbeschlag, Preis-Melken, Prämiiierung landwirthschaftlicher Dienstboten.
Hohe Geldpreise. Reiche Ehrenpreise. Lotterie.
Volkstrachtenzug,
 veranstaltet vom Volkstrachtenverein Freiburg.
 Alles Nähere beim Haupt-Comité. S. 445.2

Konservatorium für Musik zu Stuttgart.
 Professor S. H. der König von Württemberg.
 Aufnahmepriifung: 12. October. Beginn des Winter-Semesters: 17. October. Unterrichtsgegenstände: Solo- und Chorgesang, Klavier, Orgel, Violine, Violoncell, sowie die sonstigen Orchester-Instrumente, Tonlag- und Instrumentationslehre, Declamation und italienische Sprache, vollständige Ausbildung für die Oper. 39 Lehrer, 6 Lehrerinnen. In der städtischen Musikschule unterrichten die Professoren: Fretling, Keller, K. Krüger, S. de Knaag, Wendt, Binder, Bissel, Prudner, Scherren, Singer, Krauß, Weidel, Wien, Hofkapellmeister Doppler, Kammerfänger Stromada, Hofmusikdirektor Mayer, Kammermusiker Seitz, Cav. Cattaneo. Prospekte und Statuten gratis.
 Stuttgart, August 1895.
 Die Direction: Prof. Hils.

Geschäfts-Gröfzung.
 Wir bedauern uns, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Geschäft, **Spezial-Niederlage der Hof-Chocoladen-Fabrik Gebrüder Stollwerck in Köln,** Kaiserstrasse 201, im Hause der Großherzoglichen Hof-Apothek, eröffnen haben und bitten um geneigtes Zutrauen.
F. & E. Metzger.
Lebensversicherung.
Allgemeine Verborgungs-Anstalt in Karlsruhe.
 Ende 1894: 98 Millionen Vermögen und 329 Millionen versch. Kapital. Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Dienststationen an Beamte. Kriegsversicherung. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle. Auskunft u. Vermittlung bereitwillig durch die General-Agentur Karlsruhe **Ludwig Ziegler, Akademiestraße 42.**
 Unteragenten und Hülfe Vertreter in allen Gesellschaftskreisen unter günstigen Bedingungen gesucht.
 D. 106.8

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Kontur.
 482. Nr. 20.987. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Pfeiffer, Besitzer einer Milchcuranstalt und Wollerei dahier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf **Dienstag den 10. September 1895**, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß-Amtsgerichte hieselbst, Akademiestraße 2, III. Stock, Zimmer Nr. 21, bestimmt.
 Karlsruhe, den 13. August 1895.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 J. B. ger. Michaeli.
 Dies veröffentlicht
 Groß. Amtsgericht. Gerichtsschreiber. A. Doppel.

484. Nr. 38.155. Mannheim.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Martin Schorr in Wallstadt ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf **Sonntag 7. September 1895**, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Abth. V hieselbst bestimmt.
 Mannheim, 12. August 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts: Mohr.
 483. Nr. 38.146. Mannheim.
 Durch Beschluß des Amtsgerichts Abtheilung III hieselbst vom 7. August 1895 wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers Raier-Raier in Mannheim nach Abhaltung des Schlusstermins und erfolgter Schlussvertheilung aufgehoben.
 Mannheim, 9. August 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts: Mohr.
 470. Nr. 7729. Eberbach. Der Konkurs über das Vermögen des Schneiders Adam Stumpf in Unterschwarzaach ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird hierdurch aufgehoben. Eberbach, den 7. August 1895. Der Amtsgericht. (gez.) Büchner. Dies veröffentlicht: Petrich, Gerichtsschreiber.
 471. Nr. 6357. Schönau. Ueber das Vermögen des Konditors Emil Schanlin in Zell i. B. wurde am 12. August 1895, Nachm. 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, der offene Antheil erlassen, die Frist zu den nach § 108 K. O. vorgeschriebenen Anzeigen und die Anmeldefrist bis 15. September 1895, der Wahl- und allgemeine Prüfungstermin auf Montag den 30. September 1895, Vorm. 10 Uhr, festgesetzt. Verwalter: Kaufmann Anton Haller in Schönau.
 Schönau, den 12. August 1895.
 Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts. Wagenmann.
 Vermögensabsonderung.
 474. Nr. 12.236. Mannheim.
 Die Ehefrau des Metzgermeisters Wilhelm Bahn, Anna, geborne Metzger in Heidelberg, hat gegen ihren Gemann eine mit dem diesseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: **Sonntag den 19. October 1895**, Vormittags 10 Uhr, bestimmt.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
 Mannheim, den 12. August 1895.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Dr. Odenheimer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Erbeinweisung.
 458.1. Nr. 6356. Eppingen.
 Die Witwe des am 13. Juni 1895 verstorbenen Kaufmanns Seligmann Etlinger, Abraham Sohn, von Eppingen, Rathilde, geb. Oppenheimer, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Gemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird das Amtsgericht entsprechen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
 Eppingen, den 9. August 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts: Kuenzer, Rechtspraktikant.

Neubau des Erbgroß. Palais in Karlsruhe.
 (Arbeitvergebung.)
 Das Riefen und Legen von **eichenen Parketboden** (sogen. Kapuzinerboden) mit zugehörigen tannenen Blindböden — beifig. 2450 qm — soll auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei badischen Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung gelangen.
 Wegen der letzteren wende man sich an Architekt Hafner, der auf dem Bau-bureau — Herrenstraße Nr. 45, II. Stock — zu den üblichen Bureauzeiten die nötigen Auskünfte geben wird. Dasselbe sind auch die Angebotsformulare zu erhalten.
 Angebote sind spätestens bis zum **24. August, Mittags 12 Uhr**, beim Sekretariat der Groß. Baudirection. (Münzgebäude) einzureichen.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Karlsruhe, den 11. August 1895.
 Großherzog. Baudirection.
 Dr. Josef Durm. Martin.

485.1. Nr. 6669. Karlsruhe.
Gehilfenstelle.
 Auf 1. December spätestens ist bei unterfertigter Verwaltung eine Gehilfenstelle mit 1500 Mark Gehalt und einer Kasienzulage von 80 Mark zu besetzen. In der Kasien- und Buchführung erfahrene Bewerber — Finanzassistenten — denen bei entsprechender Leistungen entsprechende Anstellung als Buchhalter (Tarif Art. 6) in Aussicht steht, wollen ihre Gesuche unter Anfügung ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns einreichen.
 Karlsruhe, den 14. August 1895.
 Katholische Stiftungverwaltung.

487. Karlsruhe.
Großherzog. Badische Eisenbahnen.
 Sonntag den 18. August kommt ein für den allgemeinen Verkehr bestimmter Sonderpersonenzug von Forstheim nach Mühlacker in folgendem Fahrplan zur Ausführung: Forstheim ab 12³⁵ Nachmittags, Eutingen ab 12⁴⁵, Riefen ab 12⁵⁵, Eberbach ab 12⁵⁵, Mühlacker an 1⁰¹.
 Karlsruhe, den 13. August 1895.
 Generaldirection.

486. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vom 15. September d. J. ab wird die Station Brcla der k. Ungarischen Staats-Eisenbahnen in dem Ausnahmestarif für Dbst vom 1. Dezember 1892 einbezogen.
 Der Frachttarif Brcla-Mannheim beträgt 476 Pf. für 100 kg.
 Karlsruhe, den 9. August 1895.
 Generaldirection.

475.1. Nr. 1277. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zu einem Dienstwohngebäude für Bahnmesser und zu einem Nebengebäude auf dem Rangirbahnhof Karlsruhe sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:
 Veranschlagt zu Mark
 1. Grab-, Maurer- u. Steinbauarbeiten 15200
 2. Zimmerarbeiten 4000
 3. Gypfearbeiten 1100
 4. Schreinerarbeiten 1500
 5. Malerarbeiten 750
 6. Schliffarbeiten 850
 7. Flechtarbeiten 700
 8. Tischlerarbeiten 650
 Die betr. Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbaubüro (Kriegstraße 64 hier) eingesehen werden, wozu auch die Angebote spätestens bis **Sonntag den 24. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr**, portofrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind.
 Karlsruhe, den 12. August 1895.
 Groß. Eisenbahninspektion.
 481.1. Nr. 7326. Heidelberg.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am Montag den 26. August d. J. werden auf dem Bahnhofs Heidelberg alte Schienen, eiserne Schwellen, Weichenheile, Verzätze und Befestigungsmaterialien, im Ganzen mit beläufig 130 Tonnen Gewicht, in geeigneten Losen öffentlich versteigert.
 Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben.
 Heidelberg, den 12. August 1895.
 Der Groß. Bahnbauinspektor II.

389.2. J. Nr. 2484. Karlsruhe.
Neubau des Erbgroß. Palais in Karlsruhe.
 (Arbeitvergebung.)
 Das Riefen und Legen von **eichenen Parketboden** (sogen. Kapuzinerboden) mit zugehörigen tannenen Blindböden — beifig. 2450 qm — soll auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei badischen Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung gelangen.
 Wegen der letzteren wende man sich an Architekt Hafner, der auf dem Bau-bureau — Herrenstraße Nr. 45, II. Stock — zu den üblichen Bureauzeiten die nötigen Auskünfte geben wird. Dasselbe sind auch die Angebotsformulare zu erhalten.
 Angebote sind spätestens bis zum **24. August, Mittags 12 Uhr**, beim Sekretariat der Groß. Baudirection. (Münzgebäude) einzureichen.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Karlsruhe, den 11. August 1895.
 Großherzog. Baudirection.
 Dr. Josef Durm. Martin.

485.1. Nr. 6669. Karlsruhe.
Gehilfenstelle.
 Auf 1. December spätestens ist bei unterfertigter Verwaltung eine Gehilfenstelle mit 1500 Mark Gehalt und einer Kasienzulage von 80 Mark zu besetzen. In der Kasien- und Buchführung erfahrene Bewerber — Finanzassistenten — denen bei entsprechender Leistungen entsprechende Anstellung als Buchhalter (Tarif Art. 6) in Aussicht steht, wollen ihre Gesuche unter Anfügung ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns einreichen.
 Karlsruhe, den 14. August 1895.
 Katholische Stiftungverwaltung.